

Ge- wends 7 Uhr im Saale der Wwe. Bachholt am (nurg.-Märk. Bahn) hofe zu Langendree vor seinen Usähmern reden.

**** Berliner Blätter berichten von Haus-** listen, welche seitens der fortschrittlichen Partei- leitung gegenwärtig in der Hauptstadt in Umlauf gesetzt sind, und auf denen die Vertrauensmänner der Partei die politische Parteilichkeit aller Wähler anzugeben haben. In einer Instruction wird den Vertrauensmännern zur Pflicht gemacht, sich genau zu informieren über die politische Gesinnung der Wähler und dieselben nach der Parteilichkeit zu notiren. — Auch aus andern Orten des Reichs wird uns von einem ganz ähnlichen Vorgehen der „freisinnigen“ Agitationscomitees berichtet. Und eine Partei mit so systematisch ausgebildetem Spionierwesen wird sich zur Beschleunigung des geheimen Wahlrechts auf und eifert über Wahlterrorismus und Wahlbeeinflussung!

**** In Frankfurt a. M. ist als national-** liberaler Reichstagscandidat der Bankier Wilhelm Hohenemser aufgestellt.

* Die neueste Encyclica des Papstes.

Ueber eine neue, gegen den Liberalis- mus gerichtete Encyclica Leo XIII. wird der „Klerikalen“ „Reisser Zeitung“ folgendes be- richtet: Leo XIII. wird darin jenen Liberalis- mus, dessen Ziel Vernichtung jedes positiv-religiösen Einflusses auf die Gesellschaft, besonders aber Be- fechtung des moralischen Einflusses der Kirche auf die socialen Verhältnisse ist, brandmarken. Infor- mern ist das Document der lichtvollste Commentar zu verschiedenen Sätzen des vielgeschmähten Syllabus. Es wird zeigen, wie das religiöse, politische und sociale Leben der Gegenwart durch den Liberalismus ver- giftet ist. Abermals wird die Encyclica das Ver- hältnis zwischen Kirche und Staat, die notwendige Freiheit der Gewissen, die freie Thätigkeit der reli- giösen Ordensgesellschaften, überhaupt die großen socialen Fragen der Gegenwart zur Sprache bringen. Schließlich giebt der Papst, seiner Gewohnheit gemäß, den Katholiken specielle Regeln und Vorschriften für ihr Verhalten inmitten des hin- und herwogenden Kampfes. Er betont besonders die Notwendigkeit einer fruchtbaaren, thätigen Vereinigung aller derjenigen, welche besonders berufen und befähigt sind, die Inter- essen des Reiches Gottes auf Erden zu fördern und zu kräftigen. Dies ist die immer wiederkehrende Lieblingsidee Leo's XIII., welcher die Katholiken aller Länder wie eine geschlossene Phalanx dem modernen Heidentum gegenüberstellen möchte, zur Verteilung der Rechte der Kirche und zur Rettung der in ihrem Dasein bedrohten christlichen Gesell- schaft. Was sagen hierzu diejenigen ultramon- tanen Kreise, welche für die bevorstehenden Wahlen einen Pakt mit den Deutschfreisinnigen eingegangen sind oder eingehen wollen?

Politische Tages-Rundschau.

*** Berlin, 10. Oct.** Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung das Relictengesetz in der vom Reichstage beschlossenen Fassung abgelehnt. Nach den in der letzten Reichstagsession seitens des Kriegs- ministers abgegebenen Erklärungen war nichts anderes zu erwarten.

*** Der Bundesrat hat die Beschlussfassung über** den Innungsantrag Adernann abermals ver- tagt. Es scheint, daß man die Entscheidung über diese die Handwerkerkreise in lebhafter Be- wegung setzende Frage bis nach den Wahlen ver- schieben will, und man thut vielleicht gut daran.

*** Die vom Reichstage zum Beschluß erhobene** Resolution Windthorst, die derselbe zum Unfall- versicherungsgesetz gestellt hatte, und worin der Reichsregierung eine Entschädigung der Beamten der Privat-Unfall-Versicherungs-Ge- sellschaften ans Herz gelegt wurde, ist vom Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung abgelehnt worden und zwar, wie ein hiesiges Blatt mittelst,

in Consequenz früherer Beschlüsse und weil ein solches Vorgehen zu weit führen würde.

*** In Ergänzung des kürzlich in der „N. N. Z.“ veröffentlichten Dementis verbreitet das offi- ciöse „W. Tabl.“ eine Meldung der „Hamburger Nachrichten“, wonach Fürst Bismarck bei dem vorgestrigen Diner in Friedrichsruh die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Gerüchte über Differenzen zwischen ihm und dem gegenwärtig als Gast in Friedrichsruh weilenden Votschaffer, Grafen Münster, unzweideutig widerlegt haben soll. Uebrigens wird der Anfuhr des Reichszanzlers in Berlin in der zweiten Hälfte dieses Monats ent- gegengegesehen.**

*** Aus Anlaß der Dampfer-Subventions-Vor- tage** sind, wie die „N. N. Z.“ mitteilt, dem Für- sten Bismarck neuerdings wieder verschiedene Zu- stimmungsadressen zugegangen, u. A. auch seitens der deutschen Colonie in Messina und Buenos Aires. Die letztere trägt mehrere hundert Unter- schriften und hat um so mehr Bedeutung, als unter den fremden Colonien in Buenos Aires die deutsche commercieell den ersten Rang einnimmt.

*** Die neuesten Nachrichten über das Befinden** des Herzogs von Braunschweig lauten etwas günstiger; unmittelbare Gefahr scheint erfreulich- weise nicht vorhanden zu sein. Der „Voss. Stg.“ wird aus Braunschweig geschrieben: „Jedenfalls kann die Frage der Thronfolge sehr bald eine brennende werden. Da der mutmaßliche Erbe des Herzogs, der Herzog von Cumberland, als Präsident der königlichen Krone von Hannover dauernd keine Aussicht hat, hier sein Erbrecht als souveräner Herr anzutreten, wird nach dem Landesgesetz vom 16. Februar 1879 nach einer eventuellen Thron- erledigung ein Regentenschaftsrat, bestehend aus den drei Staatsministern, dem Präsidenten der Landes- versammlung und dem Präsidenten des Oberlandes- gerichts provisorisch die Regierung führen. Dieser Rat hat dann auch, wie es das eben vorgeschriebene Gesetz verordnet, „aus den volljährigen nicht regierenden Prinzen der zum deutschen Reiche gehörenden sou- veränen Fürstenthümer“ einen Regenten der Landes- versammlung zur Wahl vorzuschlagen. Die Wirk- samkeit des Regentenschaftsrats ist nur für ein Jahr vorgesehen.“

*** Der neuernannte englische Votschaffer am** hiesigen Hofe, Sir Edward Baldwin Malet, ist heute hier eingetroffen und wurde von dem Per- sonal der Votschaft am Bahnhofe begrüßt.

*** Der „Stb. Stg.“ berichtet man aus Berlin:** „Es heißt, daß das westafrikanische Ge- schwader neben mehreren Beamten des aus- wärtigen Amtes, delegirte Verwaltungsbeamte Preußens, Bayerns, Sachsens und Württembergs mitnehmen soll. — Für die westafrikanische Station hat die kaiserliche Admiralität die An- ordnung eines regelmäßigen Proviantnachschubs be- schlossen, den ein kleineres Marinefahrzeug — wahrscheinlich der Dampfer „Rhein“ — von Wilhelmshaven aus unterhalten soll.“

*** Der Afrikareisende Gerhard Kohl's** be- giebt sich demnächst im Auftrage der deutschen Re- gierung als Generalconsul nach Afrika. Wohin? ist nicht gesagt.

*** Auf dem Voss'schen Werke zu Kleinwig** fand heute eine Kesselexplosion statt, wobei zwei Arbeiter getödtet und sechszehn verwundet wurden.

*** Die internationale Konferenz über den Ver- kauf von Spirituosen in der Nordsee,** deren Zusammentritt bereits am 5. d. Mts. im Haag erfolgen sollte, ist noch nicht zusammengetre- ten, da Deutschland die Einladung der niederländischen Regierung zur Teilnahme an der Konferenz noch nicht beantwortet hat.

*** Der König von Italien hat für die von der** Cholera betroffenen Familien in Genua 20 000 Lire gespendet. Die neueren Nachrichten aus Catania

lauten sehr tröstlich. Die Zahl der ausgegrabenen Leichen hat sich auf 30, die der Verwundeten auf 500 vermehrt. Der gesamte Schaden wird jetzt auf 5 Millionen geschätzt.

*** Einem römischen Blatte zufolge hätte die** belgische Regierung dem Vatican angezeigt, daß die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehun- gen erst nach Vornahme der Gemeindevahlen, und auch dann nur, wenn der Sieg der Regierung eclatant ist, erfolgen könne. Darnach scheinen die Klerikalen nicht sehr siegesgewiß zu sein.

*** Die russische Commission für die Juden-** frage unter Vorsitz des Grafen Pahlen ist gegen- wärtig mit der Sichtung der Gutachten beschäftigt, welche die Regierungsorgane der Provinzen über die Zulassung der Juden zur Landwirtschaft er- stattet haben. Die meisten sprechen sich für eine Erweiterung des Anstiebelungsrechtes aus, doch soll diese nur eine allmähliche sein. Inbetrreff der Er- werbung von Grundbesitz gehen die Meinungen auseinander. Ein Teil der Gutachten wendet sich entschieden dagegen und will auch von jüdischen Pächtern nichts wissen, ein anderer Teil erklärt sich dafür, will aber die Arrondierung unterfragen, weil deren Zweck Ausbeutung des Landvolkes ist. Ein dritter Teil endlich verlangt für die Juden gleiches Recht mit allen übrigen russischen Unterthanen. Wie es scheint, wird die Lösung der Frage nicht zugunsten der Juden ausfallen.

*** Mr. Fournier hat Kochsfort zum** Duell gefordert; weil dieser in einem Artikel gesagt hatte, die Diplomatie werde nicht mit dem Degen gemacht und Fournier sei mit den Zahlen und Daten des Vertrags von Tientsin leichtfertig umgesprungen. Kochsfort hat das Duell ange- nommen.

*** Vor zwei Jahren kündigte die Türkei** einen Teil der bestehenden Handelsverträge, darunter die mit Deutschland, Rußland und Eng- land. Die Verhandlungen wegen eines neuen Tarifs zogen sich lange Zeit hin, führten aber doch endlich zu einem positiven Resultat. Als dieses den einzelnen Regierungen zur definitiven Genehmigung unterbreitet war, erschienen dann aber ganz plötzlich vollständig neue und uner- wartete Vorschläge der Pforte wegen notwendiger Änderungen in der Classification der verschiedenen zur Einfuhr in die Türkei gelangenden Waren, welche Vorschläge indes die Billigung der be- theiligten Mächte nicht fanden. Und so steht die Angelegenheit wieder in der Schwebe.

Provinzielle Nachrichten.

*** Grisenkirchen, 11. October.** Unter dem Vor- sitze des Herrn Bürgermeisters Battmann hat gestern eine Stadtverordneten-sitzung stattgefunden. Auf die Tagesordnung waren 10 Gegenstände ge- bracht: 1) Die seitens der Rechnungs-Revisions- Commission revidirte Stadtkassenrechnung pro 1883/84 stellt sich in Einnahme auf M. 266 162,36 und in Ausgabe auf M. 268 687,60. Vorstehender erwähnt, daß an Bureaukosten während des Jahres M. 481 erspart worden. Deshalb hat derselbe die Versammlung, ihm behufs Verteilung von Remunerationen für fleißige Bureaubeamte, welche ohnehin niedrig honorirt würden, M. 400 zur Verfügung zu stellen. **Der Kaiserin Auguste K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kais. u. Königl. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe v. and. Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Hollan- den, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anha- Rumänien, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.** 2) goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Illwerck'sche Chocoladen u. Cacao in allen Städten Deutschlands zu haben, sow- an den Haupt-Bahnhöfen. 3) Der dritte Gegenstand „Anschluß der städtischen Canäle an die M.-Schwarzbach-Ent- wässerung“ erforderte eine längere Discussion, weil namentlich die Ableitung des Wassers aus

dem östlichen Teile durch die Stadt und die eventuell seitens dgl. Regierung vorgeschriebene Vornahme der Reinigung der Wässer mit viel- seitigen Kosten verknüpft sei. Borderhand soll sich eine Commission, bestehend aus den Herren Battmann, Verbert, Dr. Grüttner mit dieser Angelegenheit be- fassen. 4) M. 120 unheimlicher Communal- steuern wurden niedergebrosen. 5) Die Aus- mauerung eines Grabens an der „Wiese“ bis zur Grenze wird ca. M. 6000 betragen. Vorstehender zieht vor, mit dem Adjacenten Heilmann zunächst Rücksprache zu nehmen, weil eine solche Anlage doch gar zu kostspielig sei und die Sache sich am Ende einfacher regeln lasse. 6) Nach dem revidirten Protocoll über die Sparkasse am 26. Septbr. sind verzeichnet in Einnahme M. 730 064,69, in Aus- gaben M. 669 156,36, Bestand M. 6908,33. — Die Revision der Sparkassenrechnung pro 1883/84 wurde wie im vorigen Jahre dem Communal-Kassen-Revisanten Lauffötter übertragen. 7) Nach einem an den Herrn Beigeordneten Herbert gesandten Schreiben des Sparkassen-Revisanten Herrn Naberschte kün- digt derselbe (statutengemäß) bis zum 31. März 1885 die Stelle. Derselbe ist dotirt mit M. 3000 Gehalt, M. 1500 Wohnungsgeldentschädigung, außerdem sind M. 1000 für den Sparkassen-Ge- hülfen im letzten Jahre bezahlt worden. Vor- dem Uebergange zur Wahl eines neuen Re- visanten will der Vorstehende zunächst mit der Sparkassen-Controlcommission und Administration verhandeln, bittet jedoch dringend darum, heute schon zu beschließen, daß das Kassenzimmer der Sparkasse in das Rathhaus verlegt werden soll, wogegen niemand etwas zu erinnern findet. 8) Die Ansprüche der Adjacenten Arenz und Weber an der Heinrichstraße, welche infolge Pflasterung im Besitze ihrer Grundstücke in etwas gestört, sollen beglichen werden, indem A. M. 150 und W. M. 75 Ent- schädigungsgelder erhalten sollen. 9) In der Fest- legung der Straßenbreiten auf dem mit Bultke bei der Grenzregulierung ausgetauschten 12 Morgen großen Terrain soll keine Minderung eintreten. 10) Von ca. 120 Gesuchen um Anstellung eines Stadt- baumeisters sind von der hierzu ernannten Com- mission 10, schließlich 2 Reflectanten in die engere Wahl gekommen und habe der Architect und Bau- schaffslehrer Bunzel aus Hötter den Vorzug er- halten. Herr B. sei im Jahre 1849 geboren, also nicht zu jung, sei praktisch thätig gewesen, habe das Politechnicum besucht, im chemischen Laboratorium sich viele Kenntnisse erworben, und besitze bei der Bau- gewerkschule zu Hötter seit 1877 die Stelle als Lehrer. Die vom Vorstehenden zur Verlesung gebrachten Be- stimmungen über die Ausübung städtischer Pflichten und Berufstätigkeit des Stadtbauemeisters sind in langem und breitem zu Papier gebracht und wurden verlesen. (Danach kommt uns der Stadtbauemeister mehr als Polizeimeister vor, dessen oberster Chef der Herr Bürgermeister ist.) Vorstehender macht nebenbei darauf aufmerksam, daß vom 1. April nächsten Jahres ab am hiesigen Plage das Cataster- amt eingerichtet werden solle.

*** Ergebnis der Schöffengerichts-** scheidung vom 10. October: 1. Bergmann J. A. von Hötter wegen Verdröhung: 30 Mark event. 10 Tage Gefängnis; — 2. Unverheiratete M. J. von hier wegen Diebstahls: 2 Tage Gefängnis; — 3. Bergmann J. Sp. von hier wegen Miß- handlung: 15 M. event. 3 Tage Gefängnis; — 4. Bergmann J. A. von Schalle wegen Verübung groben Unfugs: 15 Mark event. 3 Tage Haft; — 5. Bergmann M. J. von Vidern wegen Miß- handlung: 20 Mark event. 5 Tage Gefängnis; — 6. Bergmann J. Sch. von Hötter wegen Ver- übung groben Unfugs: 8 Tage Haft; — 7. Ehe- frau Galtwirth J. A. von Rothhausen wegen Miß- handlung: 50 M. event. 10 Tage Gefängnis. *** Im Dahn'schen Locale zu Buchum** hatte sich der Innungsaußschuß von sämtlichen dortselbst be- stehenden Innungen (ca. 230 Personen) behufs Besprechung der von den beiden Reichstagscandidaten Dr. Haarmann und v. Schorlemer-Mist eingegan- genen, zur Verlesung gebrachten Schreiben, die

Innungsfrage betreffend. Beschluß ist noch nicht gefaßt, daß die Innung inbezug auf die der Barbieri zur Wahl in trammontanen Pa-

*** In Eidel hat** die Wahl des Vorstandes der Ordnungsmannschaft morgen nachmittag tags- mitgeteilt, im Locale der Borstände des Gesm-

*** Bei den Ausschä-** Gewerkschaft ver. Confo- gegenwärtig ausführen Funde von Ueberresten macht. Die einzelnen St- waltige Dimensionen d- Ueberreste nach einer N- Jahren das Licht der L- wie wir hören, demnäch- übermitteln zu werden.

*** In Büßeldorf tagt** nahezu vollständig ersch- schafftes rheinisch-westfäl- dem Vorfige des Herr- neben anderen internen für den diesjährigen F- Derselbe soll in Witten a- 2. November cr., morg- Anfang nehmen. Zur Wei- Die Förderung gemein- die Bildungsvereine.“

Gottesdienst-Ordn- der evangel. Gen- seltschaften. Sonntag, den 12. Octobr- Frühgottesdienst 8 Uhr. Deutelmöser. Hauptgottesdienst 10 Uhr. Reich. Collecte für die Diaconiss- Kaiserwerth. Nachm. 2 Uhr: Rindgott- Pastor Deutelmöser.

Gottesdienst-Ordn- der evangel. Gen- seltschaften. Sonntag, 12. October Hauptgottesdienst 10 Uhr. Confirmation. (Collecte f. Bibelgesellschaft zu Jh-

Evangelische Kirche zu Sonntag, den 12. Octobr- Frühpredigt 8 Uhr: Pf. D- Vormittags 10 Uhr: Pf. v- Nachmittags 3 Uhr: Pf. v- Collecte für die Diaconiss- stalt zu Kaiserwerth.

Der glücklichen G- eines kräftigen **Mädchens** erfreuten sich **Jul. Didillo** u. Frau, Fanny geb. Bruck- Dahlbusch, 9. Oct.

Befanntmachung Die Schule am Kirch- eventl. verkauft werden. nimmt der Unterzeichnete und teilt auf Verlangen laufsbedingungen mit. Gelsenkirchen, 8. Octobr- Dr. evangelische Schule v- B a t t m a n n, Bürgerm-

Gichtwa- bestes Heilmittel gegen **Nicht und Rheumatis-** aller Art, als: Gicht, Bruch, Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Gliederwehen, Rücken- und Gelenks- Schmerzen zu 1 M. und 50 P. bei **Riegler & Jansen, Olf-** Bahnhofstraße.

Finis-Tuss (Vorh.) **Frucht-S** von S. Goldmann & Dresden, anerkannt bewährtes bis- Genuß- und Hausmittel- Ermachene und Kinder, erregend in seinen Erfol- haken, Knechtchen, d- Heiserkeit, Verschleimung, und Husten etc. a- zu haben bei Witwe S- Pafk-Weg, Gelsen-

10) Bruder und Schwester.

Erzählung von M. Gerhardt.

„Ein gedrucktes Drama ist so gut wie in der Geburt erstikt!“ rief Halben und warf das Manuscript im tiefsten Unmut auf den Tisch. „Und Sie wollen ja, ich soll es nicht auf die Bühne bringen, wo es erst zu seinem eigentümlichen Leben erwachen würde.“

„Hat etwas anderes als meine Freundschaft, meine Sorge um Sie, Halben, mir diesen Rat eingegeben? Zu warten habe ich Sie gebeten, bis der Groll Ihrer Feinde besänftigt, Ihre eigene Gesundheit gekräftigt sein wird. Wollen Sie in Abrede stellen, daß Sie so gut wie ich die Folgen voraussehen, die Ihr übereiltes Herausstreten mit einem bedeutenden Werk, auf einem Ihnen neuen Gebiet unabwendbar haben würde? — Die Wunden, die Sie geschlagen, bluten noch, man lechzt nach der Gelegenheit zur Rache, von allen Seiten wird man über Sie herfallen, Ihr herr- liches Werk zerreißen, in den Staub ziehen, lächer- lich machen. Sie würden das nicht überleben, Noberich!“ — Sie ahnen nicht, welch schweren Stand Ihre Freunde diese Zeit her hatten. Wachen Sie es ihnen nicht zur Unmöglichkeit, für Sie einzustehen.“

Halben saß, die Stirn in die Hand gestützt, mit tiefgefunktem Haupt; ein tiefer gramvoller Zug grub sich in sein geistvolles Antlitz.

„Sie haben Recht,“ sagte er endlich, mit schwerem Seufzer die Stirn hebend. „Eine Niederlage würde mich zugrunde richten, — mein geistiger Tod werden, — vielleicht mein Leiblicher, — im glücklichsten Fall. — Es ist so weit mit

mir gekommen, daß ich das Höchste und Beste, was ich zu geben habe, vor meinem Volk, für das ich schaffe, wie vor einem Feinde verbergen und verteidigen muß. Kein Wort weiter darüber.“

„Ach Halben,“ sagte Frau von Ostrow nach einer Pause in bewegtem Ton, „wenn nicht Ihre unglückliche Neugierde es so schwer machte, Ihnen wohl zu thun! — Wenn Sie nicht in den Wunden Ihrer besten Freunde nur hinterlistige Attentate auf Ihren Ruhm sehen wollten, so daß niemand außer mir Sie auszusprechen wagt! — Sie haben genug gethan für Ihre Größe, teurer Freund. Warum wollen Sie sich nicht endlich Erholung gönnen und in Frieden mit sich und der Welt die Früchte eines so reichen Lebens ernten? Sie bedürfen der Ruhe, und wie geist- und schönheitsverflärt würden Ihnen die Tage in Ihrer idyllischen Zurückgezogenheit verfliegen! — Sie würden sich und Ihren Freunden leben, Sie würden —“

„Am Ende würde ich noch dick und fett und achtzig Jahre alt!“ vollendete Halben mit bitterm Lachen. „Halten Sie es wirklich für möglich, Sidonie, daß ich jetzt, mitten im Kampf, die Waffen niederlege und mich in Behaglichkeit des Lebens freue? Sobald ich zu schaffen aufhöre, höre ich auf zu leben, und eher wollte ich mit eigener Hand diese Existenz vernichten, als in Ver- gesenheit zurückgesunken, ein jammervolles Ge- spenst meines Selbst ein verächtliches Dasein hin- schleppen!“

„Ergreifiger Mann!“ flüsterte Sidonie und fuhr leicht mit ihren rosigen Fingerspitzen über die finster gerunzelten Brauen des Dichters. „Ihr Feuergeist wird Ihr Glück und Ihr Leben ver-

zehren. Verstehen Sie es denn so, wie Sie? — Schaffen sollen Sie und Ihren Ruhm vermehren, nur die aufreibende dichterische Thätigkeit, die Ihre Einbildungskraft überreizt und Ihre Nerven auf die Folter spannt, sollen Sie lassen. Noch neulich sprach Ihr Verleger, der wahrlich Ihr Freund ist, mit mir. Sie sollten sammeln, zum Abschluß bringen, und Ihre vielseitigen Studien in populär- wissenschaftlichen Werken, wie Sie jetzt so beliebt sind, dem Publikum darbieten. Das würde dank- bar aufgenommen —“

„Und gut bezahlt werden, und niemand würde es mir übel nehmen,“ unterbrach Halben in zorniger Ungebuld. „Ich bitte Sie, Sidonie, ver- schonen Sie mich wenigstens mit solchen Vor- schlägen! Zählen Sie mich denn wirklich auch schon zu den Vergabenen?“

Er stand tief verstimmt auf. Sidonie legte die Hand auf seinen Arm und blickte ihm mit zärtlichem Vorwurf in die Augen.

„Verdienen ich, so verkannt zu werden, Halben?“ „Warum quälen Sie mich, Sie gerade, Sidonie? — Könnte ich Ihnen meine Gemüts- verfassung schildern —“

„Wer sollte dieselbe verstehen, fühlen, wenn nicht ich, für die es seit so vielen Jahren kein höheres Interesse giebt —“ Halben drückte ihr heftig bewegt die Hand. „Verzeihen Sie mir, Sie einzige Freundin! — Halten Sie aus bei mir, bis ans Ende! — Was ich ohne Sie wäre — ich mag nicht daran denken.“

Die runde feine Hand der hübschen Frau ruhte weich und warm in der hageren nervösen des Dichters; der Händedruck verzögerte sich und die

schwärmerischen Augen Sidonies hingen mit be- redtem Ausdruck an den leidenden Zügen Halbens. Da wurde die Thür, die aus dem Salon auf die Veranda führte, rücksichtslos aufgerissen und Egbert trat heraus. Halben fuhr nervös zusammen, Egbert blieb stehen, warf einen keineswegs freund- lichen Blick auf Frau von Ostrow und machte Miene, sich mit kurzem stummen Gruß zurück- zuziehen. Aber sie kam ihm zuvor, indem sie ihm lachend die Hand hinstreckte, die er zögernd nahm.

„Sie sollen mir nicht gleich wieder davon- laufen, Egbert! — Sie sollen mir einmal Stand halten. Wie, bin ich denn so abschreckend, daß Sie mich förmlich fliehen?“

„Gnädige Frau —“ stammelte der Jüngling und wurde dunkelrot.

„Ach, ich weiß ja, Sie spielen den Weibers- feind. Die jungen Mädchen sind sehr böse auf Sie. Wissen Sie auch, welchen Namen man für Sie gefunden hat?“

„Ich begehre nicht, es zu wissen,“ ent- gegnete er brüsk und wandte sich abwärts zum gehen.

„Egbert!“ rief Halben unwillig. „Der junge Mann richtete einen finstern Blick auf seinen Vater, blieb aber stehen.“

„D, Sie brauchen nicht Angst zu haben,“ scherzte Frau von Ostrow. „Der Name ist ganz schmeichhaft für Sie. Le bel Iroquois ist eine interessante Persönlichkeit in gewissen Kreisen, so wenig er sich davon träumen läßt. Es giebt eine junge Dame, die mir fußfällig danken würde, wollte ich ihr Gelegenheit verschaffen, den Sieg über seine Sprödigkeit davonzutragen —“

und die
chriebene
viel.
soll sich
attmann,
theit be-
minal-
Aus-
bis zur
rftiger
zunächst
lage doch
im Ende
evidiren
tör. sind
in Aus-
34 wurde
endanten
an den
Schreiben
ste flin-
1. März
R. 3000
abgung,
assen-Ge-
n. Bon
Ren-
mit der
strafung
ste, heute
mer der
ben soll,
8) Die
r an der
m Befehl
beglichen
75 Ent-
der Fest-
Bulnte
Morgen
eintreten.
es Stadt-
Com-
ie engere
und Bau-
3000 er-
ren, also
habe das
ratorium
der Bau-
s Lehrer.
chten Be-
Pflichten
sich in
wurden
anneiser
ster Chef
r macht
1. April
Cataster-
richts-
n. A.
et event.
e. M. J.
fängnis;
en Miß-
nis; —
Berührung
ge Haft;
en Miß-
fängnis;
gen Ver-
7. Ehe-
en Miß-
gnis.
hatte sich
elbst be-
heußt
undbaten
ingegan-
gen, die
mit be-
Halbend.
auf die
b Gebert
sammen-
freunde
machte
zurück-
sie ihm
b nahm.
davon-
Stand
daß Sie
Jüngling
Weiber-
bße auf
man für
als zum
haben;
ist ganz
ist eine
eisen, so
steht eine
würde
en Sieg

Annahmsfrage betreffend, zusammengefasst. Ein
Beschluss ist noch nicht gefasst worden. Ein
Gewiss also, daß die „Westf. B.-Z.“ in voriger
Woche in Bezug auf die Stellung des Verbandes
der Barbier zur Wahlbewegung im Interesse der
ultramontanen Partei gelogen hat.

Schalke, 10. Oct. Bei der von unserer
Freiw. Bürger-Feuerwehr gestern gethätigten Neu-
wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mit-
glieder des letzteren mit einer einzigen Ausnahme
wiedergewählt. Neu gewählt wurde als Führer
der Ordnungsmannschaften Herr Salzburger. —
Morgen nachmittag tagen also, wie schon von uns
mitgeteilt, im Locale des Herrn Salzburger die
Vorstände des Gesner-Verbandes.

In Kidel hat am Sonntage eine Versamm-
lung des Handwerker-Gesellenvereins unter dem
Vorherrsche des Herrn Amtsecclesiastars Westermann
stattgefunden. Es lag die Frage zur Beantwor-
tung vor, ob die vereinigte Gesellenlade aufgrund
des neuen Krankentagegeldes weiterbestehen solle.
Zu einem definitiven Beschlusse ist es nicht gekom-
men. Die Kasse ist an und für sich gut bestellt.
Dieselbe soll ungefähr 1600 Mark rentbar ange-
legt haben. Danach sollte man glauben, annehmen
zu können, daß der Verein als solcher weiter be-
stehen könne.

Bei den Ausschachtungsarbeiten, welche die
Gewerkschaft ver. Constantin der Große zu Hofsbe-
gegenwärtig ausführen läßt, wurden interessante
Funde von Lebersteinen vorfindlicher Tiere ge-
macht. Die einzelnen Knochen lassen auf ganz ge-
wöhnliche Dimensionen der Tiere schließen, deren
Lebersteine nach einer Reihe von einigen tausend
Jahren das Licht der Welt wieder erblicken, um
wie wir hören, demnächst irgend einem Museum
übermittelt zu werden.

In Düsseldorf tagten im Hotel Thüngen die
nahezu vollständig erschienenen Mitglieder des Aus-
schusses rheinisch-westfälischer Bildungsvereine unter
dem Vorherrsche des Herrn Dr. Natorp-Essen, um
neben anderen internen Fragen die Tagesordnung
für den diesjährigen Verbandstag vorzubereiten.
Der selbe soll in Witten abgehalten werden, und am
2. November cr., morgens um 11½ Uhr, seinen
Anfang nehmen. Zur Verhandlung gelangt das Thema:
„Die Förderung gemeinnütziger Einrichtungen durch
die Bildungsvereine.“ Das Referat liegt in den

Händen des Herrn Dr. Natorp-Essen, das Cor-
referat haben Herr Dr. Soldan-Gresfeld und Herr
Dr. Beumer-Witten übernommen. Außerdem
wurde die Rednerliste ergänzt und deren Ver-
sendung an die Verbandsvereine nach der dies-
jährigen Generalversammlung beschlossen. Die gute
Eisenbahnverbindung mit Witten läßt einen zahl-
reichen Besuch des diesjährigen Verbandstages
hoffen, der mit Rücksicht auf die bevorstehenden
Reichstagswahlen nicht wie sonst im October statt-
finden kann, sondern in den Anfang des November
gelegt werden mußte.

In Düsseldorf hatte am 5. October eine
Dame im Eisenbahnzuge gestürzt. Das Ein-
wickelpapier rollte sie darauf zusammen und warf's
an der Neustadt zum Confectionier hinaus. Hier-
bei flog ihr jedoch auch ein prachtvoller Diamant-
ring vom Finger weg, der bis jetzt vergeblich ge-
sucht worden ist.

Während die städtische Behörde zu Wesel ein
Gesuch der Reallehrer um Gewährung des vollen
Bewohnungsgehaltszuschusses von Ostern 1885 an be-
willigt hat, haben nach der „Gef. Ztg.“ die
Lehrer der evangelischen Volksschule auf ihr gleich-
lautendes Gesuch abschlägigen Bescheid erhalten.
Sie wandten sich daher mit ihrem Ansuchen an das
Cultusministerium, worauf ihnen mitgeteilt wurde,
daß Gewährungen von Wohnungszuschüssen für
städtische Lehrer lediglich Sache der betreffenden
städtischen Behörde sei und könne der Minister in
diesem Falle ihrem Wunsch nicht entsprechen.

Die Niederwald-Bahnradbahn hat nach dem
„M. R.“ im Monat September ca. 60 000 Per-
sonen befördert und eine Einnahme von 38 000
Mark erzielt. Die Zahl der Personen ist der im
Monat August so ziemlich gleich geblieben, dagegen
beträgt die Einnahme im Monat September etwa
3000 Mark weniger. Seit dem 1. Juni bis
ende September haben ungefähr 220 000 Personen
die Niederwaldbahn befahren. Der Verkehr auf
der Bahn ist noch immer fortwährend sehr leb-
haft. Gestern hat die Verwaltung einen neuen
Wagen in Betrieb gestellt, der durch seine Glas-
wände bei ungünstiger Witterung angenehmen Schutz
gewährt, ohne die prächtige Aussicht nur im ge-
ringsten zu beeinträchtigen. Vor dem Stations-
gebäude wird jetzt zur großen Annehmlichkeit der
Fremden eine überdachte Einsteigehalle errichtet.

Bei Königswinter gehen die Winger der
Traubenlese mit freudiger Hoffnung entgegen, denn
die Trauben sind prächtig entwickelt und sehen
verführerisch schön aus; auch sind sie in reichlicher
Menge vorhanden, und der Schimmel, der in
einigen Districten aufgetreten ist, hat im ganzen
doch wenig geschadet.

Fräulein Meuser, welche der Kaiserin bei
Gelegenheit des Festes vom 25. September namens
der Stadt Köln einen Blumenstrauß überreichte,
wurde gestern im Auftrage der Kaiserin eine
prachtvolle Broche überreicht, welche auf mattem
Goldgrunde in Relief die mit Perlen besetzte
Krone der Kaiserin trägt.

Ems ist trotz des schönen Herbstwetters von
Fremden fast gänzlich leer. Die Concerte hören
auf und nur die Festsäle bleiben noch bis zum
15. October geöffnet. Nach der ausgegebenen
Curliste wurde das Bad in diesem Jahre von
19 399 Personen besucht.

Harmlose Sonntagsplauderei.

(Kleine local-politische Umschau.)



Gelsenkirchen, 3. October.

Abgesehen von der Wahlbe-
wegung ist jetzt für einen Mo-
ment im politischen Leben eine
gewisse Stille eingetreten. Die
meisten Politiker in den Redac-
tionsstuben sind im Wesentlichen
auf Vergangenes und Künftiges
angewiesen: es fehlt im gegen-
wärtigen Augenblicke an bedeut-
samen Ereignissen und was als solche ausgerufen
wird ist meist Spiel der Phantasie, dem das
Dementi auf dem Fuße folgt. Bedeutendes auf
diesem Gebiete leistet sich das Semitenblatt „Der
Tageloh“. Dieser Tage erst lieferte dasselbe
Schauergeschichten über den mehrfachen Raubmörder
Siebert, worauf in New-York infolge einer Meldung
des Stettiner Polizeiamtes gefahndet werden sollte.
Er habe vor einigen Wochen sein Hotel in Pommern
verkauft und als jetzt der neue Besitzer die Keller
untersucht, habe er nicht weniger als sechs in Ver-
wahrung übergebene Leichen vorgefunden. Sämt-
liche Leichen seien als von Handlungsreisenden
herrührend identificirt worden, welche in Sieberts
Gasthofe abgestiegen und auf unaufgeklärte Weise
verschwunden wären, bis man dieselben im Turziger

Mordteller, so heiße dieser Gasthof, entdeckt habe.
Jetzt stellt sich die ganze Schauerwär als pure
Erfindung heraus: die dort gefundenen Knochen
rühren von vergrabenen Hammeln her. Wie
schaurig! — So schaurig fast, als die ordinären
ultramontanen Blätter die „Nationalmiserablen“
abschlachten, sobald sich dieselben irgendwo in Wort
und Schrift zusammenfinden. — Auch in Schalke
wurde ein graufiger Fund gemacht. Aus einem
Canal sind, wie uns erzählt wird, ganze Lebersteine
von Exemplaren der „Westfälischen Volkszeitung“
aus dem schwarzen Koth herausgezogen worden.
Die mit so großartigem Pomp und Aufwand unter
der Oberdirection „Doll“ aus Bochum heringe-
schleppte „Westfälische Volkszeitung“ hat nicht die
günstigste Aufnahme während der heurigen Wahl-
bewegung gefunden. Dieser oberste Herr Director
ist bereits — nach Bochum — ausgekniffen. Man
kennt die Pappenheimer der ultramontanen Frie-
denstör: sie möchten gerne darthun, wie wenig die
Industrie für die bei ihr thätigen Arbeiter for-
ge, wie gut dagegen der Ultramontanismus es mit der
arbeitenden Klasse meine. Ihre plumpen Versuche,
den Frieden im Staate auch auf diesem Zweige der
öffentlichen Thätigkeit zu stören, sind nicht minder
jedesmal durch die offen zu Tage liegenden Be-
weise aus der Praxis eclatant widerlegt worden.
Von der Art der christlichen Liebe, wie sie die
ultramontanen Blätter zur Schau tragen, lassen
sich unsere Arbeiter nicht mehr täuschen. Sie ge-
langen mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß die
Staatsregierung aufrichtig bemüht ist, die sociale
Frage nach Möglichkeit zu heben, um dem Arbeiter
ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen. —
Die „Westfälische Volkszeitung“ hat dafür hier die
richtige Antwort gefunden. — Der dritte neue
Moniteur des Amtsgerichtsbezirkes Gelsenkirchen,
ebenfalls ein Organ für Gegend und Umgegend, wird
einstweilen noch von Dortmund nach Gelsenkirchen
importirt, die Herren Vertreter beschäftigen sich
vorderhand noch mit der Spionage und Abwen-
digung von Voten der Concurrnzblätter hier-
selbst. Unsere Leser im Amte Wanne dürften
sich deshalb nicht wenig gewundert haben, daß
unsere Voten als Lockspeise dem Dortmunder Fange
dienlen sollten. So haben denn binnen kurzer Frist
alle von auswärts ankommenden Preßcolonnen
vergebens Sturm gelaufen.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Sonntag, den 12. October 1884.
Frühgottesdienst 8 Uhr. Pastor
Deutelmöser.
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Pastor
Lech.
Collete für die Diaconissenanstalt
Kaiserwerth.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Deutelmöser.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Schalke.

Sonntag, 12. October 1884.
Hauptgottesdienst 10 Uhr.
Confirmation. (Collete f. d. Märl.
Bibelgesellschaft zu Jericho).

Evangelische Kirche zu Herne.

Sonntag, den 12. October 1884.
Frühpredigt 8 Uhr: Pf. Dransfeld.
Vormittags 10 Uhr: Pf. v. Martig.
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der
Confirmanten.
Collete für die Diaconissen-An-
stalt zu Kaiserwerth.

Der glücklichen Geburt eines kräftigen Mädchens

erfreuten sich
Jul. Didillon
u. Frau,
Fanny geb. Bruckner.
Dahlbusch, 9. Oct. 1884.

Bekanntmachung.

Die Schule am Kirchplatz soll
eventl. verkauft werden. Angebote
nimmt der Unterzeichnete entgegen
und teilt auf Verlangen die Ver-
kaufsbedingungen mit.
Gelsenkirchen, 8. October 1884.
Der evangelische Schulvorstand.
Battmann, Bürgermeister.

Dr. Pabst's

Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Rheum und Rheumatismen
aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und
Schmerz, Kopf-, Hals- und Brust-
schmerz, Rücken- und Lenden-
schmerz. In Packeten zu 1 M. und halben zu
50 P. bei
Riegler & Jansen, Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße.

Finis-Tussis.

Bestes Heilmittel gegen
Husten und Keuchhusten.
In Packeten zu 1 M. und halben zu
50 P. bei
Riegler & Jansen, Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße.

Frucht-Saft

von **S. Goldmann & Cie.,**
Dresden,
anerkannt bestes natürliches
Genuss- und Hausmittel für
Erwachsene und Kinder, kranken-
erregend in seinen Folgen bei
Husten, Keuchhusten, Scharlach,
Diphtherie, Verkeimung, Hals-
und Brustleiden etc. à Flasche
M. 1.00 und M. 1.75 allein
zu haben bei Witwe **H. W.**
Pach Nachf., Gelsenkirchen.

Sonntag, den 12. Oct. cr., abends 6 Uhr:
Lieder-Concert
der Concertsängerin **Frl. Auguste Köttgen**
aus Düsseldorf,
unter gütiger Mitwirkung
der Claviervirtuosin **Frl. Nathalia Cordes**
aus Stuttgart.
Eintrittskarten zu 1 Mark und Familienkarten
für 4 Personen zu 3 Mark
abends an der Kasse.
Das Concert findet statt im
Saale der „Gesellschaft Verein.“
Der Eintritt ist auch Nichtmitgliedern der Gesellschaft
gestattet.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die ergebene Mit-
teilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn G. Kettebed
in das gegenüberliegende neu erbaute Haus des Bauunter-
nehmers **Herrn S. Timmermann** verlegt.
In dem ich für das mir bisher schenkte Vertrauen bestens danke,
bitte, mir daselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein
Bestreben sein, durch fortwährende Verbesserung meiner
Fabrikate die Wünsche der Herren Käufer zu befriedigen.
Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.
Hochachtungsvoll
Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße.

Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im neubauten
Hause des Herrn **Aug. Stallmann,**
Hermannstrasse 10 ein
**Manufactur- u. Colonial-
waren-Geschäft.**
Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute Ware
und aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen mir die
Gunst des Publikums zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Joseph Grewe, Gelsenkirchen,
Hermannstrasse Nr. 10.

Anfertigung nach Maass.

Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme zu
Fabrikpreisen und unter gün-
stigen Zahlungsbedingungen, so-
wie Nadeln, Teile etc. in vor-
züglicher Qualität
empfeht
G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 30,
alter Posthof.
Reparaturen prompt und billigt.

Das Ladenlocal ist vermietet,
verkaufe deshalb sämtliche
Manufactur-Waren
bedeutend unter Einkaufspreis.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.
Evang. Gesangbücher empfiehlt
H. Dienst.

Bergschule u. Hüttenschule
eingeführte Schulbücher und vorgeschriebene Schreib- und
Zeichen-Utensilien (Reisszeuge, Reissbretter, Far-
ben, Hefte u. s. w.) sind zu billigen Preisen vorrätig in
Osc. Hengstenberg's Buchhandlung,
Victoriastr. 11. Bochum, Victoriastr. 11.

Anechtstedenener Gold-Cier-Lotterie.
Schlußziehung: Samstag 11. October 1884.
3 Hauptgewinne: Massive Goldcierge 15,000 Mark,
2 mal 2500 M., 5 mal 1000 Mark.
Los 1 M., 11 Lose 10 M. (für Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) emp-
fiehlt die Gen.-Agentur **H. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Bringe meine gut abgelagerten
Cigarren
sowie sämtliche **Parfümerien,**
Rundwasser, Haarfärbemittel und
die nur allein bekannten, echten
Grbr. Gehrigs Zahnhalsbänder,
ferner meine Auswahl fertiger **Pfeifen** in empfehlende
Erinnerung; auch werden **Pfeifen** sowie andere
Haararbeiten
schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen
Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen u.
wird von mir bestens besorgt.
Carl Dröge, Barbier und Friseur,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Den Empfang der neuesten
Modell-Hüte,
sowie aller
Nouveautés der Saison
zeige ergebens an und empfehle
solche zur gefl. Ansicht.
Besonders mache aufmerksam auf
eine große Auswahl **schwarzer**
und **farbiger**
Spitzen
zu enorm billigen Preisen.
Frau Benz,
Gelsenkirchen, Marktstraße 3.

**Schalter freiwillige
Bürger-Feuerwehr.**
Steiger-Abteilung.
Montag Nachmittags 4 Uhr:
Special-Übung.
Der Führer.

**Evang. Arbeiter-Verein
Uedendorf.**
Sonntag, den 12. October,
nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslocal bei Herrn Wirt
Stalberg.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage der Revisoren.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Vortrag des Herrn Lehrer
Seewald über das Salz.
5. Sonst. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.
NB. Sämtliche Vereinsbücher der
Bibliothek müssen zur Revisi-
on bis spätestens Sonntag,
den 19. Octbr. abgegeben sein.

Glacé-Handschuhe
werden täglich gereinigt in der
chemischen Waschanstalt
von **Karl Runge,**
Gelsenkirchen, Hochstraße Nr. 11.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebr. Gehrigs
Zahnhalsbänder
seit ca. 40 Jahren bewährt,
Kindern das Zahnen zu er-
leichtern, sowie Unruhe und
Zahnkrämpfe fern zu halten,
bestens empfohlen. Es ist zu
beziehen à 1 M. durch die
Erfinder Gebr. Gehrig, Hoff-
und Apotheker, Berlin SW.,
Besselfstraße 16.
In Gelsenkirchen echt
zu haben bei
H. Springorum.

Butterkornes Leinöl
fertige Farben, alle Sorten
trockene Farben, Fußboden-
u. Möbelfarbe, Pinsel, Weiß-
quaste, Bürstenwaren
empfeht zu den billigsten Preisen
Carl Lintrup,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51/2
Schöne Fasslweine
angekommen, die ich billigt abgebe.
Fr. Wäcker,
Gelsenkirchen, Rhein-Elsbeistraße 9.

Drucksachen aller Art im Schwarz-, Bunt-, Copir- und Perforirdruck **F. Dienst's Buchdruckerei, Gelsenkirchen.**

Der Kronprinz von Dänemark promenierte eines abends außerhalb seines Schlossgartens in Charlottenlund und rauchte eine Cigarre, als er einen Menschen in der Nähe stark atmen hörte. Der Kronprinz drehte sich um und der Mann — ein älterer Herr — rief froh aus: „Gott sei Dank, daß ich jemand hier finde. Sie haben wol die Güte, mich nach der Eisenbahnstation zu weisen; ich bin hier ganz unbekannt, und es ist schon finstler hier im Walde.“ — „Das will ich gern thun,“ sagte der Kronprinz, der den Mann unter den Arm nahm und ihn bis an den Ausgang des Waldes führte, wo das Café Gildenslund sich befindet. Hier wollte der Mann seine Dankbarkeit dadurch beweisen, daß er seinen Begleiter zu einem Glase Bier einlud. Der Kronprinz lehnte natürlich dieses freigebige Anerbieten ab, indem er sagte, es sei schon zu spät. „Ja aber, mein Vetter, etwas müssen Sie doch für Ihre Mühe haben,“ entgegnete der Fremde und drückte dem Kronprinzen etwas in die Hand, worauf er sich schnell entfernte. Als der Kronprinz heimkam und sah, daß er ein Zehn-Derestück bekommen hatte, rief er zufrieden aus: „Das sind die ersten zehn Ders, die ich verdient habe, indem ich Leute durch den Charlottenlund losföhrte.“

Prinzessin Louise zur Lippe, Wittstin der Lippschen Damenstifts zu Cappel und Lemgo, hat dem Lande das Prinzessinnenpalais in Detmold, welches einen Wert von 120 000 M. hat, zur Unterbringung der großen Landesbibliothek und des bedeutenden, vom Professor Dr. Weerth gegründeten Museums geschenkt. Die vielen Besucher des Hermannsdenkmals mögen hiermit auf dieses Museum aufmerksam gemacht sein.

Der Herzog von Manchester, welcher gegenwärtig Australien bereist, wurde kürzlich im nördlichen Territorium mit seinem zahlreichen Gefolge von Schwarzen angegriffen. Es entspann sich ein Handgemenge, in welchem mehrere Schwarze getödtet wurden. Der Herzog selber schwante eine Zeit lang in größter Gefahr.

Die Examen zum einjährig-freiwilligen Dienst zeigen überall schlechte Resultate. In Düsseldorf bestanden von 16 nur 3, in Köln von 38 nur 12, in Bielefeld von 24 nur 10, in Münster von 11 nur 2. Jetzt meldet man aus Frankfurt a. M., daß von 21 nicht weniger als 17 durchgefallen sind und aus Aachen, daß allen 8 der Berechtigungschein verweigert werden mußte.

Gewerbliches Leben in Berlin. Nach dem Bericht des Fabrikinspectors für Brandenburg giebt es in Berlin 1287 Fabriken mit Dampf-betrieb und 1618 Anlagen ohne Motoren; die Gesamtzahl der in diesen Etablissements beschäftigten Arbeiter betrug 99 319, die Zahl der jugendlichen Arbeiter 4611, die der Lehrlinge 3785; die Dauer der Lehrzeit betrug zumeist vier Jahre. In Fabriken beschäftigt waren 22 572 Arbeiterinnen.

In letzter Zeit sind wiederholte Nachrichten aufgetaucht, wonach die Anlage einer zweiten Berliner Stadtbahn geplant sei. Neuerdings ist viel von einer angeblich projectirten Nord-Süd-Stadtbahn die Rede; die bestehende Stadtbahn durchschneidet die Stadt von Osten nach Westen. Es scheint, daß alle diese Nachrichten nur im Interesse von Häuserpcculanten in Umlauf gesetzt werden, denn sie entbehren jeder thatsächlichen Grundlage.

Die jährliche Ernte. Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte in der preussischen Monarchie veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ Mittheilungen, die nach den bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingelaufenen Berichten der Regierungen zusammen-gestellt sind. Das Facit ist, daß der Ertrug der Getreidefrüchte den gehegten Erwartungen quantitativ nicht voll entsprochen hat, doch ist immer noch im Durchschnitt eine gute Mittelernte zu constatiren.

Ein entsetzlich-s Familiendrama hat sich

in der Nacht vom 3. zum 4. d. in Leipzig abgespielt. Die Frau eines dortigen Arztes erhielt, wie das „Leipz. Tbl.“ meldet, am Samstagmorgen von einer in der Auerstraße wohnhaften Kaufmanns-Gefrau die briefliche Mittheilung, daß sie sich mit den ihrigen das Leben nehmen werde; die Adressatin setzte natürlich hiervon sofort die Polizei-behörde in Kenntnis. Als darauf von Seiten derselben die fragliche Wohnung geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick dar. Die ganze Familie, Vater, Mutter und zwei Kinder, waren tot. Die Eltern hatten sich an zwei gegenüber befindlichen Thüren aufgehängt, während die beiden Kinder, Knaben von 13 und 10 Jahren, entseelt in ihren Betten lagen. Die Knaben zeigten Spuren der Vergiftung, und außerdem waren ihnen die Pulsadern aufgeschnitten. Nach hinterlassenen Schriftstücken haben die unglücklichen Eltern den entseelichen Schritt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, in Uebereinstimmung gethan, und es haben sie schlechter Geschäftsgang, damit verbundene Nahrungsorgen und die Verfürchtung, ihren Kindern nicht mehr die erforderliche Erziehung geben zu können, hierzu veranlaßt. Der unglückliche Mann, Kaufmann Karl Otto Richter aus Osterburg, Inhaber eines Hand Schuh- und Cravattengeschäfts in Leipzig, unter der Firma A. Schürer, war 47 Jahre alt, die Frau stand im 40. Lebensjahre.

Frankösishe Ehescheidungen. Die Zahl der beim Tribunal der Seine in Paris bis jetzt anhängig gemachten Ehescheidungsklagen übersteigt 1800; die Mehrzahl derselben rührt jedoch von Gatten her, die bereits gerichtlich von Tisch und Bett getrennt sind und lebigh die Umwandlung der Trennung in Scheidung beantragen, um eine neue Ehe eingehen zu können. Die Anträge dieser Art gehen meist von Frauen, die neuen Scheidungsproceße überwiegend von Männern aus.

Am Samstagabend.*)

Zwei Bilder aus dem Leben.

Bräuen.

Die Woche ist beendet, Die Arbeit ist vollbracht, Der Vater will nicht kommen, Und spät ist schon die Nacht.

Beim matten Lampenschne Weht Kind um Kind zur Ruh', Es drückt nur Mutterzagen Der Kleinen Augen zu.

Und fort schleicht sich die Arme Aus stiller Kammer fort, Sie weiß, wo er zu suchen, Sie kennt den wüsten Ort.

Sie findet ihn betrunken, Der halbe Kohn ist fort, Sie bittet ihn, zu folgen, Sie hat kein hartes Wort.

Sie bringt ihn zu Bette, Demüthlos schlüft er ein, Se finkt in ihre Knie, Was wird das Ende sein?

Säben.

Die Woche ist beendet, Die Arbeit ist vollbracht, Die Leute sind erlassen Mit frohem „Gute Nacht!“

Den Kohn in seiner Tasche, Gilt jeder froh hinaus, Gelorbt ist für die Woche, Für Weib und Kind und Haus.

Gereinigt und gescheuert Glänzt Stuh- und Kammereisen, Und Weib und Kinder führen Den Vater froh hinein.

Den Kohn, den treu verdienten, Reicht er der Mutter hin, Sie hauset und sie spart Damit in treuem Sinn.

Und Freud' und Friede herrscht, Im trauten, stillen Kreis; Das ist der Arbeit Segen, Das ist der Arbeit Preis!

*) Wir finden diese beiden schönen Gedichte in der Silberfelder „Neuesten Nachrichten“.



Die „Emscher Zeitung“ Beilage: „Münsterischer Raum 15 St. Nefta“

Allgemeines D

Unter fa

* Gelf

Wahlflugblätter zu freisinnigen Candidaten. „Auf denn in den Wahl!“ Das heißt unter fol Bedeutung kann denn und Reich“ haben, als stift, die unser Kaiser hat, und Unterstügung überhaupt? Die „de kämpft aber erbittert lichen Votfschaft vom I gezeichnet erhielt, und Reichstage haben noch laturperiode die Wahl in erster Linie die Gr Reiches verdanken, die mard, den nationalen — Bischen beantwortet selben Leute, die damat rufen uns zu: Auf d Kaiser und Reich! Ist sich wird unser Volk dann werden aber nic aus dem Wahlkampf, sondern Leute, d und Reich haben, mehr sind, als ein lee Loctöne, wie sie der seiner Pfeife entrang. Beides ist untrennbar stigt sich auf eine star schämerte Erhaltung u geistliche und materielle u auf den inneren, stellt sich zu alledem da die starke Monarchie zu Phantoms der Parlam Tendenzen zum Siege g land selbst in Frage g fähigkeit zu den groen zerstört. Unser Verhältn reich hat zur Grundla schaft der Monarchen; i schaft eines Monarchen, zu sagen hat, für politit Freisinnertum ist unab tragt zu schwächen; ober Dienstzeit, würde die präsenzstärke keine Schu bedeuten? Eugen Rich ja; wer von beiden sinnertum ist nicht min auf die Hebung des Bolkes hingenenden Ma zu paralyfieren. Die n geschäft werden und wirtschast darüber zugru die Theorie des „Freis

Bekanntmachung.

Nachdem Königl. Regierung das Kassen-Statut über die mit dem 1. December cr. hier zu errichtende gemeinsame Dreiklassenkasse für sämtliche aufgrund des Gesetzes über die Kranken-Versicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 versicherungspflichtigen Personen genehmigt hat, habe ich behufs Vornahme der Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder wie der Arbeitgeber der auf Grund des § 46 des Kassenstatuts zu constituirenden General-Versammlung Termin und zwar a. für die Kassenmitglieder (Arbeitnehmer) auf **Sonntag, den 19. October cr.**, b. für die Arbeitgeber auf **Montag, den 20. October cr., nachmittags 4 Uhr**, in dem Saale des Herrn Wirt Holtzhaus angesetzt. Es sind zu wählen: 36 Vertreter der Kassenmitglieder und 72 Stellvertreter, 18 Vertreter der Arbeitgeber und 36 Stellvertreter. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Personen, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Wird die Wahl von den Kassenmitgliedern verweigert, so werden die Vertreter von dem Unterzeichneten ernannt. Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General-Versammlung für die Wahlperiode.

Gelsenkirchen, 8. October 1884.
Der Bürgermeister:
Vattmann.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen ehemaligen Unter-offiziere sämtlicher Waffengattungen, welche bereits zum Landsturm übergeführt und bereit sind, zur Verwendung in einer Offiziers-, bezw. Feldweibel-, Lieutenant's- oder Unteroffiziers-Stelle bei Ertrags- bezw. Besatzungs-Truppen im Mobilmachungsfall, werden ersucht, sich bis spätestens zum 30. November cr. unter Vorlage der Militär-Papiere beim Bezirks-Commando, Allee-straße 38 hierselbst, persönlich zu melden.
Batum, den 9. October 1884.
Königliches Bezirks-Commando.

Ulmer Dombau-Lotterie.
Sagen werden ge-
kauft zu 1 Mk. 50 Pf.
Original- u. die 31. Quart.
10 Lose 30 Pf.
50 Lose 1 Mk. 50 Pf.
100 Lose 3 Mk. 50 Pf.
A. Kuhle, Mühlheim (Ruhr).

Coffee, roh und gebrannt, Margarinbutter, Naturbutter
und alle übrigen Artikel empfiehlt zu billigen Preisen
Ww. F. W. Pasch Nachf.,
Friedrichstraße 8.

Größte Auswahl in Heizöfen und Tafelherden.

Füllreguliröfen, gewöhnliches und amerikanisches System, Säulenöfen, mit und ohne Patent-Regulir-Verschluss, Ovalöfen, (zweckmäßig und schöner Wohn- u. Schlafzimmersöfen), in 3 verschiedenen Größen.

Mantelöfen in feinsten Lackirung und schweren Binnensöfen (eigenes Fabrikat), **Quintöfen**, **Saurofen** mit 2 Kochböden zu bekannten billigen Preisen, **Bergische Kochöfen** etc. in größter Auswahl.

Sämtliche Gusswaren in bester Siegerener Qualität.
Feuengeräte, Kochgeschirre in allen Dimensionen, Wand-, Tisch- und Hänge-Lampen, solides Fabrikat, gefahrlose Construction.

Fabriklager von Tafelherden
in anerkannter Güte, feinsten Ausstattung und beliebiger Größe, unter Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit. Billige Preise.

Schalker Herdfabrik von Fried. Küppersbusch.

Zeichnung der unübertroffenen Patent-Herd- und Kochgeschirre. H. K. P. 5239.

Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Berlin.
Gewinne im Werte von
20,000 Mk.
8000 Mk.
7500 Mk.
etc.

Ziehung am 19. October 1884

Lose à 3 M.
auf 10 Lose ein
Freilos
empfiehlt und versendet prompt
Carl Heintze,
Lose-General-Debit,
Berlin W., 3 Unter den Linden 3.
(Telegramm-Adresse: Lotteriebanc.)

Regen- u. Wintermäntel
sowie
Unterwäsche
gebe bedeutend unter Einkaufspreis ab.
R. D. Weldert, Gelsenkirchen.

Reichstagswahl.
Am Sonntag, den 12. Oct. cr.,
abends 7 Uhr,
findet im Saale des Herrn **Seitkamp** zu **Banne** eine
Versammlung der liberalen Wähler
des Amtes Banne statt, in welcher der Reichstags-Candidat der nationalliberalen Partei unseres Kreises,
Herr Dr. Haarmann,
sowie
Herr Redacteur Hoppstädter
Vortrag halten wird.
Die Parteigenossen werden dringend gebeten, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.
Banne, den 9. October 1884.
Das liberale Bezirks-Wahlcomite.

Medizinischen Tokayer,
sowie sämtliche
Colonial-, Kurz- und Wollenwaren
empfiehlt in bester Qualität zu Tagespreisen
Bidern, G. Hagemann.

Evangel. Arbeiterverein Schalte.
Sonntag, den 12. October cr.,
nachmittags punkt 3 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
im Vereinslocal W. Devert.
Tagesordnung:
1. Zahlung der monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Berichtserstattung der Kassen-revisoren.
5. Vortrag des Herrn Pastor Werth über seinen Ausflug in die sächsische Schweiz, nach dem Erz- und Riesengebirge.
Da der Saal für weitere Versammlungen und Festlichkeiten ver-gaben ist, so findet der Schluss der Versammlung um 4 Uhr statt und werden die Mitglieder dring-gebend gebeten, sich zahlreich und pünktlich zu beteiligen.

Der Vorstand.
Während meiner Abwesenheit bin ich durch
Dr. Delhongne,
Assistenzarzt aus Bonn, vertreten.
Dr. Westerhove,
Gelsenkirchen.
Tapeten
in schöner Auswahl von 13 Pf. an
Spiegel- u. Fenster-Glas
sowie alle Sorten Farben, fertige Oelfarbe empfiehlt zu sehr billi-gen Preisen
G. Gandwert,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am alten Markt.
Trefte Samstag den 11. d. mit einer Partie schwerer
Faselschweine
ein. Empfehle auch sehr billige Spanferkel.
Joh. Hellmann,
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 50.
Rathenow. Brillen.
Cylinder-Uhren
von 11 M. an.
Regulateure
von 24 M. an.
Wanduhren
von 3 M. an.
Th. Holtmann, Uhrmacher,
Schalte, Friedrichstr.

Specialität:
Cylinder-Remontoir-Uhren
(ohne Schlüssel aufzuziehen)
20 Mark,
sowie goldene Herren- u. Damen-Uhren, Regulateure u. Wand-Uhren. Reparaturen gut und billig unter Garantie.
G. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, Bahnstr. 20.
G. Menges, Gelsenkirchen.

Empfehle Geschäftsblätter aus der Geschäftsblätterfabrik von Eiler & Kriese in Hannover. F. Dienst.

Irene, die Brau
36) Roman von
Noch einige Kleinig-legend, nahm sie ihre deren Inhalt.
Sie enthielt fünfzig schent ihrer großmütigen „Ach, sie ahnte sich Geld dienen würde!“ se nicht anders, ich kann finden, so wahr Gott m Einen dichten Sch ziehend, griff sie mit z Gandtasche und verlie Sie atmete nicht ehe mondbeleuchteten Garten Ihr bleiches Gesi richtend, an dem Taufen küsterte sie tief schmerzli „Wenn Guido mich ich jetzt nicht allein und anziehen! O, mein Gatte wohl, lebe ewig wohl!“ Ihre Stimme brach Noch einmal streck Himmel empor, dann wi sie im Dunkel der Nach durch die Bäume und rauschenden Blättern tön

In dem großem M welchem die von Profe bedte Sängerin ihr erste herrschte unterdessen ein